

Jessica Ammer:

Code-Switching und historische Texte

Seit den 1980er Jahren nimmt das Konzept des sog. *Code-Switching* (CS) bei der Erforschung von Mehrsprachigkeit eine zentrale Stellung ein. Das Phänomen des CS wurde in der neueren Forschung hauptsächlich für die gesprochene Sprache untersucht, seit der Jahrtausendwende sind Bemühungen zu beobachten, die Theorie(n) des CS auch für die historische Sprachwissenschaft nutzbar zu machen mit dem Ziel, weitere Perspektiven auf die CS-Forschung zu eröffnen (z. B. Schendl/Wright 2011).

Bei den Studien, die sich mit CS-Mechanismen in der (historischen) Schriftlichkeit befassen, sind zwei Richtungen zu erkennen. Zum einen wird betont, dass die Konzepte und Methoden des CS auch auf historische Texte anwendbar seien und dass es für Mechanismen des CS keine Restriktionen gebe. Die andere Richtung nimmt das Bestehen verschiedener Restriktionen an und behauptet, dass es im Schriftlichen ein textsorten- sowie epochenübergreifendes CS nicht geben könne, sondern jeder Einzeltext nach seinen je spezifischen Mechanismen untersucht werden müsse.

In meinem Beitrag werde ich zunächst vergleichend die Vorgehensweisen von drei größer angelegten Studien zum CS bezogen auf historische Texte vorstellen: Stolt: Die Sprachmischung in Luthers Tischreden (1964), Kämmerer: Codeswitching in lateinisch-frühneuhochdeutschen und lateinisch-romanischen Predigten des Spätmittelalters (2006), McLelland: A historical study of codeswitching in writing: German and Latin in Schottelius' Ausführliche Arbeit von der Teutschen HauptSprache (1663). Dabei gehe ich vor allem der Frage nach, ob man deren Ergebnisse für weitere historische Texte nutzbar machen kann, besonders hinsichtlich der schwierigen Frage der Entlehnung. In einem weiteren Schritt stelle ich meinen eigenen Ansatz bei der Untersuchung der Sprachmischung Notkers vor – unter Einbeziehung der Untersuchungen Glasers (2016) und Glauchs (2000) –, diskutiere die Frage, inwiefern es möglich ist, analog zum ‚modernen CS‘ von einem ‚historischen CS‘ zu sprechen, und stelle einen Weg vor, wie sich Mechanismen aufdecken lassen, die als textsorten- und zeitübergreifend gelten könnten.

Literatur

- Glaser, Elvira (2016): Mittelalterliches Code-Switching? Zu den Sprachwechselstrategien Notkers III. von St. Gallen. In: Claudia Wich-Reif (Hrsg.), Historische Sprachkontaktforschung (Jahrbuch für Germanistische Sprachgeschichte 7). Berlin/Boston, S. 35-60.
- Glauch, Sonja (2000): Die Martianus-Capella-Bearbeitung Notkers des Deutschen. I: Untersuchungen. II: Übersetzung von Buch I und Kommentar (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 116–117). Tübingen.
- Kämmerer, Carmen Maria (2006): Codeswitching in Predigten des 15. Jahrhunderts. Mittellatein – Frühneuhochdeutsch, Mittellatein – Altitalienisch/Altspanisch. Berlin.
- McLelland, Nicola (2004): A Historical Study of Codeswitching in Writing: German and Latin in Schottelius' Ausführliche Arbeit von der Teutschen HauptSprache (1663). In: International Journal of Bilingualism 8.4, 499-523.
- Schendl, Herbert/Laura Wright (2011): Code-switching in early English: Historical background and methodological and theoretical issues. In: Herbert Schendl/Laura Wright (Hrsg.): Code-Switching in Early English. Berlin/Boston.
- Stolt, Birgit (1964): Die Sprachmischung in Luthers Tischreden. Studien zum Problem der Zweisprachigkeit. Stockholm.